

Mitteilungen und Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **38 (1933-1934)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

internationalen Verständigung zu gelangen, müssen alle Arten internationaler Beziehungen in Betracht gezogen werden, ausgenommen der Krieg. Der Lehrer muss den Schülern klar zu machen suchen, dass sie nicht nur Glieder eines Volkes sind, sondern solche der ganzen Menschheit, die sich als Einheit fühlen soll.

Die Völker müssen erkennen lernen, was sie, jedes für sich, den andern bedeuten und was ihnen selbst der übrige Teil der Menschheit zu geben hat. Die Schüler können und sollen dennoch gute Patrioten sein, sie sollen ihr Vaterland sogar über alles lieben, aber diese Liebe muss positiv sein und sich auf eigne nationale Vorzüge beziehen und nicht auf Verleumdung anderer Länder und Geringschätzung derselben sich stützen wollen.

Natürlich ist das nur ein Teil der zu lösenden Aufgabe, aber wenn die Lehrer und die Lehrerbildungsanstalten diese Richtlinien zu den ihrigen machen wollen, werden sie spürbar dazu beitragen, dass die Völker aus ihrer Isolation herausgeführt werden, und sie werden damit zugleich die Arbeit all jener Staatsmänner erleichtern helfen, welche für den Frieden kämpfen.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Eine Festgabe von dauerndem Wert ist den Mitgliedern des Schweizerischen Lehrerinnenvereins geworden in der **Festschrift zum vierzigjährigen Bestehen des Vereins.**

Fräulein Göttisheim und Fräulein Gerhard haben auf 77 Druckseiten und in sieben Hauptkapiteln in klarer Sachlichkeit und doch mit warmer, innerer Anteilnahme an den Geschicken und der Entwicklung des Vereins, die Geschichte der vierzig Jahre Schweizerischen Lehrerinnenvereins niedergelegt. Wir lesen die interessante Gründungsgeschichte, erfahren, dass der Verein fast spontan, wie eine kräftig wachsende Pflanze emporgewachsen sei, wie Anforderungen an ihn gestellt wurden und wie, um diesen zu genügen, sich eine Institution nach der andern als segensreiche Neuerung aus dem Verein heraus entwickelt hat. Als einer der ersten kraftvoll organisierten Frauenvereine hat sich der Lehrerinnenverein erfolgreich mit Standesfragen und mit den Aufgaben der Frauenbewegung befasst. Kapitel V schildert die kollegialen Beziehungen, VI jene zu den ausländischen Vereinen und Kolleginnen und VII ist einem Rückblick und Ausblick gewidmet.

Doch die Mitglieder und die befreundeten Verbände haben all die Jubiläumsschrift in den Händen, mögen sich alle dankbar drein vertiefen und der grossen und treuen Arbeit derer gedenken, welche aus einer Fülle von Stoff dies Bedeutsamste herausgeschält haben, um dies Zeugnis gesunder und segensreicher Entwicklung, diesen Aufruf zu kraftvollem Weiterbauen des Vereins uns zu übermitteln.

Mit der oben erwähnten Festschrift wurde jedem Mitglied des Schweizerischen Lehrerinnenvereins das hier folgende Zirkular zugestellt, dessen Inhalt wir gerne auch weiteren Leserinnen der « Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung » bekanntgeben möchten. Es lautet :

Liebe Kolleginnen !

Mit grosser Freude überreichen wir Ihnen die Festschrift zum 40jährigen Bestehen unseres Vereins. Sie ist das Werk des früheren Zentralvorstandes,

insbesondere seiner Präsidentin, Fr. Göttisheim, und seiner Vizepräsidentin, Fr. Gerhard.

Wir benützen die Gelegenheit gerne, den beiden Verfasserinnen auch an dieser Stelle für die grosse Arbeit unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Die heutigen schweren Zeiten verbieten es, unser Jubiläum durch grosse Festlichkeiten zu feiern; die Jubiläumsschrift soll uns dafür ein bleibendes Andenken werden.

Aber liebe Kolleginnen — musste uns das 40jährige Bestehen unseres Vereins nicht Anlass sein, durch eine besondere, gemeinsame Tat die Arbeit unserer Vorkämpferinnen weiterzuführen?

Bis jetzt galt unser Sorgen und Denken unsern erholungsbedürftigen und alten Kolleginnen. Ihnen gehört das Heim — unser bestes Werk.

Heute möchten wir der jungen Kolleginnen gedenken. Viele von ihnen leiden bittere Not, werden in ihrem Studium durch die Unbill der Zeiten gehemmt oder müssen äusserer Umstände wegen auf eine weitere Ausbildung verzichten.

Aus der vorliegenden Arbeit tritt uns der Name der grossen Förderin unseres Vereins, Fr. Dr. Emma Graf, immer und immer wieder entgegen. Sie hat ihr ganzes Leben für die junge Generation gearbeitet, hat mit nimmermüder Kraft geholfen und geraten.

Heute wollen wir ihr danken! Ihr Name darf nicht vergessen werden! Wir wollen, es ist dies ein Vorschlag der Präsidentinnenkonferenz, einen « *Emma Graf-Fonds* » stiften, aus dem junge Schweizer Kolleginnen bei ihrem Studium, sei es im In- oder Auslande, unterstützt werden können.

Kollegin, hilfst Du mit? Dein Scherflein (Du zahlst es auf Postcheckkonto VIII 7630 ein) sei Dein Dank und ein Zeichen gemeinsamer Opferfreudigkeit.
Mit herzlichem Gruss!

Der Zentralvorstand.

Wir freuen uns, hier die **erste Gabenliste** für den « **Emma Graf-Fonds** » zu veröffentlichen: B. K., Frick, Fr. 10; E. R., Wengen, Fr. 5; L. Sch., Kilchberg, Fr. 5; D. B., Burgdorf, Fr. 2; M. Sch., Höngg, Fr. 50; E. E., Zürich, Fr. 50; A. K., Zürich, Fr. 50; J. H., Zürich, Fr. 50; L. R., Biel, Fr. 2; E. G., Basel, Fr. 5; A. Sch., Basel, Fr. 20; R. G., Basel, Fr. 50; G. G., Basel, Fr. 50; M. St., Schwarzenburg, Fr. 5; A. S. A., Lugano, Fr. 5; E. Z., St. Gallen, Fr. 5; A. B., Basel, Fr. 5; E. M., St. Gallen, Fr. 5; Ch. D., Riehen, Fr. 20; A. K., Basel, Fr. 100; P., Neuenburg, Fr. 5; H. D., Basel, Fr. 20; B. Sch., Zürich, Fr. 10; M. T., Zürich, Fr. 10; M. Sch., Grosshöchstetten, Fr. 5; F. St., St. Gallen, Fr. 5; B. P., St. Gallen, Fr. 5; F. F., Steffisburg, Fr. 10.

Allen gütigen Geberinnen sei hiermit der herzlichste Dank ausgesprochen
Vom Zentralvorstand.

Auch das **Jahrbuch der Schweizerfrauen** 1932/33, also der 13. Band desselben, herausgegeben vom Bund Schweizerischer Frauenvereine, ist wieder als willkommenes Buch der Erinnerungen, der Zeitgeschichte vom Standpunkt der Schweizerfrau gesehen, und als Nachschlagewerk für Vereinsvorstände und für all jene Frauen, die sich den Schwestern im Schweizerland herum in sozialer Arbeit verbunden wissen.

Der **Aufsatzwettbewerb des Schweizerwocheverbandes** soll sich mit einem Thema aus dem Gebiet der *wirtschaftlichen Bedeutung des Waldes* und der

Holzverwertung befassen. Zur Vorbereitung und Einführung der Schüler überreicht der Verband Schweizerwoche der Lehrerschaft eine lehrreiche und gut illustrierte Schrift « **Wald und Holz** ». Die Lehrerschaft wird eingeladen, das Thema wie bisher als Klassenaufsatz bearbeiten zu lassen und die zwei besten Aufsätze der Klasse *selbst* zu bestimmen und dieselben bis zum 31. Januar 1934 dem Zentralsekretariat des Schweizerwocheverbandes in Solothurn einzusenden.

Die Zeitschrift des Schulwesens der Stadt Zürich zur Besprechung von Schul- und Erziehungsfragen auf dem Gebiet der Volksschule « **Schule und Elternhaus** », erscheint nun im vierten Jahrgang. Die vorliegende Nummer 1 enthält folgende in volkstümlich ansprechender Weise behandelte Kapitel: Wie sollen die Schulzeugnisse beurteilt werden? — Die Kantonshose (eine Betrachtung über die gemeinschaftszerstörende Wirkung des übertriebenen Aufwandes für die Kleidung der Schüler). — Wandschmuck im Schulzimmer. — Sollen Knaben auch hauswirtschaftliche Arbeiten verrichten? — Ein Beispiel: « So wird i mängere Familie g'redt! » — Sei ehrlich zu deinem Kind! — Schülerunfallversicherung. — Musik im Hause. — O du fröhliche...!

Das Zwysighaus in Bauen den Schweizermusikern! Eben hat der Dichter Meinrad Lienert die Augen für immer geschlossen. Sein Aufruf zum Ankauf und zur Erhaltung des Zwysighauses war wohl eine seiner letzten Taten, und sie wird darum keine Fehlbitte sein. Es sollten Fr. 30,000 zusammengelegt werden für den Ankauf des Hauses und Umgeländes, um es der Spekulation zu entziehen und um es zu einer Erholungsstätte für müde und sorgenvolle Glieder des Musikerstandes auszubauen. Das Haus soll uns ferner immer erinnern an den Schöpfer unseres Schweizerpsalms: « Trittst im Morgenrot daher. » Postcheckkonto VII 3292, Luzern.

Sizilien. Frühjahr 1934, Wiederholung der Fahrt nach Sizilien. Alles Nähere auf Anfrage mit Ferienangabe bei Maria Gundrum, München, Giselastrasse 3/IV.

Zum Wilhelm Tell-Film. In der « Neuen Zürcher Zeitung », Nr. 2243, schreibt Conrad Schlaepfer, der schweizerische Herstellungsleiter des Wilhelm Tellfilms der « Terra » folgendes:

« Die Aufnahmen für den Tell-Film sind beendet, und nachdem ich von den Ateliers in Berlin zurückgekehrt bin, sei es mir als dem schweizerischen Produktionsleiter gestattet, zu den verschiedenen Kritiken Stellung zu beziehen. In Presse und Oeffentlichkeit wurde die Frage aufgeworfen, ob der Film von einer Schweizerfirma, die allerdings in Deutschland ihren Sitz hat, dem Tellstoff nach der politischen Seite hin nicht gewisse Tendenzen unterschieben werde. Hierzu ist in erster Linie zu sagen, dass der Film nicht für Deutschland allein erstellt wurde, sondern dass er gleichzeitig in Originalton auch in englischer Sprache aufgenommen wurde. Dieser Text ist nun eine genaue Uebersetzung des deutschen Drehbuches und schon diese Tatsache allein beweist, dass irgendwelcher politische Missbrauch der Tellsage ausgeschlossen ist. Auch vom rein kaufmännischen Standpunkt aus ist es ganz unmöglich, einen so kostspieligen Film (es ist einer der teuersten Filme, der seit Jahren in Europa erstellt wurde, und der grösste, der in der Schweiz spielt) als Tendenzfilm herzustellen, da bekanntlich der deutsche Markt die Kosten allein niemals decken würde.

Es ist selbstverständlich, dass der Befreiungskampf eines Volkes in Deutschland auf ganz besonderes Interesse stossen musste, hat doch schon Schiller seinen Tell nicht für uns Schweizer geschrieben, aber durch sein Werk uns gleichzeitig eine dichterische Verherrlichung unseres Nationalhelden geschenkt. Dass die deutsche Presse den Film nur vom deutschen Standpunkt aus würdigt, kann ihr in einer politisch so bewegten Zeit wohl niemand verübeln.

Was den *Stil* des Tellfilms anbetrifft, so wurde bewusst auf Schillers Bühnenpathos und das Getragene seiner Sprache verzichtet. Der Film ist mit möglichst wenig Sprache ausgestattet und eine epische Darstellung der Tellsage. Der Film geht also einer Verfilmung Schillers aus dem Wege.

Ueber das *Historische* ist zu sagen, dass die geistigen Wegbereiter, bestärkt durch die in alten Quellen und Berichten niedergelegten Zeugnisse, an der volkstümlichen Vorstellung festgehalten haben. Es gibt eine schöne Erzählung von Jeremias Gotthelf « Der Knabe des Tellen »; aus ihr erwuchs dem Film ein Grundmotiv von stärkster Resonanz: die vertiefte Liebe zwischen Vater und Sohn. Schillers Drama endet unter dem Eindruck der Parricida-Parallele, der Film konnte auf sie verzichten, weil Tells Tat rein vor uns steht als Postulat der Freiheit und der Liebe zu Volk und Vaterland. So sind verschiedene Fassungen und Auffassungen der Tellsage je nach der filmischen Eignung bei der Stoffbindung und Stoffgestaltung verarbeitet.

Die Frage der *Schauspieler* hat ebenfalls viele Kreise beschäftigt. Hierzu ist nun einerseits zu sagen, dass wir in der Schweiz über sehr wenige Filmschauspieler verfügen, die in der Lage gewesen wären, in einem derartig grossen Werk von internationaler Bedeutung tragende Rollen zu übernehmen. Einige bekannte schweizerische Bühnengrössen haben ein Engagement abgelehnt und für kleinere Rollen hat es die Regie vorgezogen, Aelpler, Bauern und Fischer und andere schweizerische Laienspieler zuzuziehen.

In diesem Zusammenhange sei auch erwähnt, dass die Schaffung einer völlig unabhängigen Schweizer Filmindustrie mit eigenen Schauspielern und Laiendarstellern ohne Anlehnung an ausländische Gesellschaften heute sozusagen fast eine Unmöglichkeit ist. Auch die Filmgesetz- und Kontingentbestimmungen vieler Länder bieten heute noch grosse Schwierigkeiten, solange nicht unsere Behörden durch Gegenforderungen den Absatz rein schweizerischer Filme im Auslande ermöglichen. Es ist überhaupt interessant, dass volkswirtschaftlich die grosse Filmeinfuhr noch in keiner Weise durch Kompensationsgeschäfte nutzbringend für unser Land erfasst wurde. Die *Gemeinschaftsproduktion* mit andern Ländern hat den Vorteil, dass von schweizerischer Seite aus nicht nur der Vertrieb in den betreffenden Staaten gesichert ist, sondern dass die Schweiz auch weniger Kapital in einer eigenen Filmproduktion investieren muss, und trotzdem so die Möglichkeit erhält, schweizerische Grossfilme zu schaffen.

Immerhin ist zu hoffen, dass auch in der Schweiz mit der Zeit sich Kreise finden werden, die eine unabhängige *schweizerische Filmproduktion* finanzieren. Vom schweizerischen volkswirtschaftlichen Standpunkt aus wäre es nur zu begrüssen, wenn man endlich eine eigene nationale Produktion gründen würde, die in der Lage wäre, die verschiedenartigsten Themen in schweizerischem Geiste zu gestalten. Mit der Gründung der schweizerischen Film-Finanzierungs-Aktiengesellschaft in Zürich ist der zu beschreitende Weg gewiesen. »

UNSER BÜCHERTISCH

Hanselmann: **Fröhliche Selbsterziehung.** Rotapfel-Verlag.

Die Arbeit, welche Hanselmann vergangenen Winter in der Zürcher Volkshochschule vor einer gewaltigen Zuhörerschaft vortrug, und über die er gegenwärtig in St. Gallen liest, ist nun ein weiteres seiner Lebensbücher geworden. Verblüffend einfach und kurzweilig weiss er über das problemreiche Thema zu schreiben. In dem schlichten Gewand aber gehen tiefste Einsichten, Wahrheiten erster Grösse einher.

F. W.

Lugano - Hotel Erika Schweizerhof

Beim Bahnhof. Umgeben v. Palmengärten. Herrl. Aussicht auf See u. Berge. Fl. Wasser. Zimmer ab Fr. 3. Pension ab Fr. 9. Schulen Spezialarrangements. Gleiches Haus: **Adler Hotel.** Zimmer ab Fr. 4, Pension Fr. 11.

8 Tage zur Ansicht!

Naturfarbige

Land-Schafwolle

grau, braun und meliert, per Pfund à Fr. 4.75, gibt die stärksten Socken. Muster sendet gerne franko zur Ansicht

GERBER, Trikoterie, REINACH, Aarg.

Paris 13^e

Französische Professorenfamilie nimmt Ausländer auf, ganze Pension, ausgezeichnete Küche, auch vegetar., aller Komfort, Garten, Klavier, Konversation u. Stunden. Mässige Preise. **Vavasseur, 52, rue Regnault.**

Kopfläuse samt Brut verschwinden in einer Nacht durch den echten „Zigeunergeist“ zu Fr. 1.60 (Doppelfr. Fr. 3.—). Versand diskret durch **Jura-Apotheke, Biel.**

Die Wahl eines gewerblichen Berufes Die Berufswahl unserer Mädchen

Wegleitung für Eltern, Schul- und Waisenbehörden

Beide Schriften sind herausgegeben von der Kommission für Lehrlingswesen des Schweiz. Gewerbeverbandes.

Einzelpreis 50 Cts. Partienweise, von 10 Exemplaren an, zu 25 Cts.

Verlag der Buchdruckerei Bächler & Co., Bern

Illustrierte Schweizerische Schülerzeitung

Der Kinderfreund

Im Auftrag des Schweiz. Lehrervereins herausgegeben von der Schweiz. Jugendschriftenkommission

Der Reinertrag kommt der Schweiz. Lehrerwaisensteinung zugut

Die grösste Freude jedes Schulkindes!

Verlag: Buchdruckerei Bächler & Co., Bern

In gar keiner Schweizerschule

sollten die billigen und unübertrefflich praktischen **Rechtschreibbüchlein** von **Karl Führer** als Schülerhandbüchlein fehlen. I. Heft (Mittelkl.) 34 S.: einzeln 40 Rp., 11—50 Stück à 35 Rp., über 50 Stück à nur 30 Rp. II. Heft (Oberkl.) 54 S.: einzeln 55 Rp., 11—50 Stück à 45 Rp., über 50 Stück à nur 40 Rp. III. Heft (Sek.-Schulen) 120 S.: einzeln Fr. 2.20, 11—50 Stück à Fr. 1.80, über 50 Stück à nur Fr. 1.60. Hundertpreise auch für gemischte Bestellungen von Heft I, II oder III.

Verlag der Buchdruckerei Bächler & Co., Bern

Neben guten und preiswürdigen Mittag- und Abendessen finden Sie auch **sorgfältige Diätküche** im

Alkoholfreien Restaurant DAHEIM in Bern
Zeughausgasse 31

Schöne Hotelzimmer

Sitzungszimmer